

**Jenseits wirkmächtiger Geschlechterklischees: Sichtbarmachen  
realer Notlagen und Verletzbarkeiten auch von Männern.  
Stärkung durch Solidarität, Beistand und Zugang zu Rechten**

*Statement der Opferschutzeinrichtung MEN VIA zum Symposium „Betroffene von Menschenhandel –  
unsichtbar oder TrägerInnen von Rechten?“ am 6.11.2018*

Fehlende Sichtbarkeit von Männern als Betroffene von Ausbeutung und Menschenhandel hat zu tun mit vorherrschenden Geschlechterstereotypen: Opfer zu sein von Ausbeutung, Gewalt und Menschenhandel passt nicht zu gängigen Zuschreibungen, wie ein „richtiger Mann“ zu sein hat. Männlichkeitsklischees verstärken systematisch die Unsichtbarkeit betroffener Männer und verschleiern das Unrecht, welches ihnen widerfährt.

Krasse Ausbeutung, unzumutbare Arbeitsbedingungen, physische Gewalt jedoch sind für betroffene Männer Realität, in der Baubranche, landwirtschaftlichen Betrieben, in der Gastronomie, in der Bettelei und in der Sexarbeit. Männer sind verletzlich, Vulnerabilitäten entstehen durch Faktoren wie Armut und Perspektivlosigkeit, fehlende Absicherung im Fall von Krankheit oder Unfällen, durch eine Biografie, die von Gewalt geprägt ist, durch psychische Erkrankungen oder körperliche Beeinträchtigungen ohne notwendige medizinische und/oder psychosoziale Versorgung.

Die Betroffenheit von Menschenhandel bleibt meist unsichtbar, andere Aspekte können sichtbar werden: Beispielsweise wird ein ehemaliger Kleinunternehmer im Hinterzimmer eines Restaurants ausgebeutet, er wird mit Gewalt bedroht, kann auf die Straße fliehen und sucht nach Obdach. Ein Bauarbeiter fällt aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen und Überarbeitung vom Gerüst, er wird als Patient im Krankenhaus sichtbar. Ein junger Mann flieht aus einem weit entfernten Land, er ist als Teilnehmer in einem Deutschkurs eingeschrieben. Seine ständige Angst, dass ihn die gewalttätigen Täternetzwerke aus dem Herkunftsland finden könnten, verbirgt er.

Betroffene Männer brauchen Solidarität, Beistand und die Erfahrung, ein mit vollen Rechten ausgestattetes Individuum zu sein, so wie jede/r andere auch. Notwendig ist eine Haltung des Hinschauens, sodass wir die Augen nicht verschließen vor Ausbeutung und Menschenhandel und den Bedingungen, unter welchen diese stattfinden.